

Zeitzeugengespräche
mit Frau Lilo Günzler
an der
Mendelssohn-Bartholdy-Schule,
Sulzbach am Taunus,
seit 2011



05 | 2011

Sulzbach, 28.06.2014

Liebe Frau Günzler,

in diesem Jahr waren Sie nun schon zum vierten Mal Gast bei uns an der Mendelssohn-Bartholdy-Schule und haben unseren Schulabgängern von Ihren leidvollen Erfahrungen berichtet. Dafür danke ich Ihnen persönlich, aber auch im Namen der Schülerschaft recht herzlich.

Es ist über die Zeit eine gute und freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen Ihnen und Frau Wagner-Bona vom Aktiven Museum Spiegelgasse in Wiesbaden auf der einen Seite und uns in Sulzbach auf der anderen Seite entstanden, sodass wir jedes Jahr mit Freude Ihrem Besuch zum Ende des Schuljahres entgegen sehen.

In der Hoffnung auf viele weitere bereichernde Veranstaltungen wünsche ich Ihnen alles Gute und grüße Sie sehr herzlich!

Ihre



Regina Trumm-Bromm
Koordinatorin Zeitzeugengespräche

Sulzbach, den 23.6.2014

Liebe Frau Günzler,

zuerst möchte ich mich im Namen unserer Klasse 10r1 und unserem Geschichtslehrer Herrn Bauer bei Ihnen bedanken, dass Sie sich die Zeit genommen haben uns von der Vergangenheit und Ihren Erlebnissen als Zeitzeugin hautnah zu berichten.

Ich glaube im Namen meiner Klassen sagen zu dürfen, dass mich Ihre Schilderungen in einen fesselnden Bann gezogen haben. Es war sehr interessant zu hören wie Sie Ihre Lebensgeschichte erzählt haben. Wir konnten uns gut hineinversetzen, da wir Ihre Kindheit mit unserer Kindheit gut vergleichen konnten. Wir gehen heute fast sorglos durchs Leben und es mangelt nicht an Nahrungsgütern. Es machte uns sehr betroffen, dass jemand wie Ihre Mutter beim Einkaufen an der Kasse folgenden Satz sagen musste:
„Geben Sie uns das, was uns zusteht!“ Nahrungsmittel für zweierlei Menschengruppen - unvorstellbar. Und dann noch der Abtransport in einem Güterwagen zu Ghettos und Todesfabriken. Das bedrückt den Zuhörer gleichermaßen wie die Erzählung Ihres Abtauchen und Ausharrens im Keller.

Der einzige Trost ist, dass Sie Ihre Familie wiedergefunden haben und den Mut gefasst haben über das Erlebte öffentlich zu reden.

Wir wünschen Ihnen alles Gute und hoffen, dass Sie auch anderen Klassen noch von Ihrer bewegenden Vergangenheit berichten können.

Herzliche Grüße

Maximilian Kästner und die Schüler der Klasse 10r1
Der Mendelssohn-Bartholdy-Schule in Sulzbach am Taunus

Brief der Klasse 10r2 an Lilo Günzler

anlässlich des Zeitzeugengesprächs am 16. Juni 2014

Sehr geehrte Frau Günzler,

ganz herzlich möchten wir uns noch einmal bei Ihnen dafür bedanken, dass Sie sich die Zeit genommen haben, um uns Ihre Erlebnisse während der Zeit der Nationalsozialisten zu schildern. Wir möchten uns zugleich für die zum Teil entstandene Unruhe entschuldigen.

Es hat uns sehr beeindruckt, dass Sie trotz des großen Leidens immer an ein gutes Ende und Wiedersehen Ihrer Familie geglaubt haben. Sie beendeten das Zeitzeugengespräch mit den Worten „Wir waren erkrankt an Leib und Seele.“ Das hat uns zutiefst erschüttert. Ihre Schilderungen machten deutlich, wie rücksichtslos und zielgerichtet die Nazis gegen Andersdenkende, insbesondere Juden, vorgegangen sind und wie hilflos viele Mitbürger den Gräueltaten gegenüberstanden. Auch wurde uns sehr bewusst, welche schöne Kindheit wir im Gegensatz zu Ihnen erleben durften. Sie mussten hautnah miterleben wie Gotteshäuser in Flammen aufgingen. Wir sehen heute zwar ähnliche Bilder aus dem Nahen Osten, doch wäre ein Angriff auf Gebetshäuser und Geschäfte in Deutschland für uns unvorstellbar. Traurig empfanden wir zudem, dass Ihre Eltern mit Ihnen als Kind nie ganz so offen reden konnten, da man Angst vor einer Verhaftung hatte. So mussten Sie viele Erlebnisse seelisch ganz alleine verarbeiten. Der Irrsinn, dass Ihre Mutter aufgrund ihrer jüdischen Religion von den Nazis als unwürdig angesehen wurde, musste für Sie eine Qual gewesen sein. Man steht doch zu seinen Eltern. Aber plötzlich eingetrichtert zu bekommen, dass ein Mensch aufgrund seiner Abstammung weniger wert ist, macht einem ohnmächtig. Sehr ergreifend fanden wir Ihre Erzählung über Ihre Flucht und das Untertauchen im Keller. Eine solch lange Zeit bei hartem Brot in einem dunklen Kellerversteck zu verbringen, muss doch absolut furchtbar gewesen sein. Und dann noch die Ungewissheit, ob Ihre Eltern noch leben und wie lange man selbst noch überleben kann. Wir haben da innerlich sehr mitgezittert. Erleichtert waren wir zu hören, dass Ihre Familie dann doch wieder eins wurde, wenn auch traumatisiert.

Danke, dass Sie den Mut gefasst haben, Ihre Erinnerungen den nachfolgenden Generationen mitzuteilen. Den Titel Ihres Buches „Endlich reden“ finden wir klasse! Gemeinsam mit unserem Geschichtslehrer Herr Bauer haben wir uns intensiv mit dieser Zeit auseinandergesetzt und noch viele Fragen zur Sprache gebracht. Man kann und darf nicht zu so einem Unrecht schweigen. Deshalb fühlen wir uns verpflichtet die Erinnerung an dieses unerträgliche Leid wachzuhalten.

Ihr Klasse 10r2

der Mendelssohn-Bartholdy-Schule

M. Alkhalaf
N. Spejler
Lisa K. Hochgandl
Dana
Ranees Pophi
Maura Anberger
Eldin
V. King
David Galic
Christina
Ivana
Daria Kalle
Lisa Schrele
Algyice Robalo
Timo
Iva Bilic
Pascal Kofz
S. Schwetzer
Wajaj
Kandemi
Lisa Schrele